

# Hausgottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis, 2. August 2020

## Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

### **Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.  
Wir zünden eine Kerze an.  
Wir werden still.*

### *Persönliches Gebet:*

*Herr, Du treuer Gott! Du schenkst mir diesen Tag, der im Besonderen Dir geheiligt ist. In aller Welt versammeln sich heute Christen, Dein Wort zu hören und Deinen Namen zu preisen. Bewahre alle, die getauft sind, dass sie Dir nicht untreu werden, sondern Deine Nähe suchen. Segne auch mich mit Deiner ganzen Gemeinde. Mache durch Dein Evangelium die Zweifelnden im Glauben gewiss, warne die Sicherer, tröste die Traurigen und gib allen den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Amen.*

*(Henrich Riedel, Stille vor Gott)*

### **Einleitung zum Sonntag:**

Thema des heutigen 8. Sonntags nach Trinitatis sind die „Früchte des Geistes“: Es geht also darum, dass daraus, dass wir seit unserer Taufe Gottes Kinder sind, etwas erwächst. Im Evangelium sagt Jesus denen, die zu ihm gehören, zu, dass sie „Licht der Welt“ und „Salz der Erde“ sind, und entsprechend ruft uns der Apostel in der anderen Lesung auf, demgemäß zu leben, und entfaltet, was das konkret heißt. Doch damit das möglich wird, braucht es den immer neuen „Kraftschluss“ an Gott, an seine Liebe und seine Möglichkeiten. Dazu hören wir heute morgen wieder sein Wort.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Lied: Morgenglanz der Ewigkeit (ELKG 349,1-3 / EG 450,1-3)**

### **Rüstgebet:**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wir sind dazu berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Aus eigener Kraft können wir das nicht. Immer wieder verdunkelt der Egoismus unser Leben; immer wieder droht er, das Leben geschmacklos und dürftig zu machen. Darum bekennen wir Gott unsere Schuld und bitten ihn:

Gott, unser Vater, wir haben oft so wenig dazu beigetragen, dass es heller wird in unserer Welt und im Leben unserer Mitmenschen. Dabei hast Du uns so viel anvertraut an Licht, Wärme und Lebendigkeit. Scheine Du in unsere Dunkelheiten und decke auf, was uns von Dir trennt. Bringe zurecht, was das Licht scheuen muss. Mache uns hell durch Deine vergebende Liebe und hilf uns, Dein Licht weiterzugeben, dass alle Finsternis überwunden wird. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

### **Psalmgebet (Introitus – ELKG 053, S. 164)**

## **Kyrie (gesprochen):**

Ewiger Gott, bei Dir ist die Quelle des Lebens,  
in Deinem Lichte sehen wir das Licht,  
Schöpfer und Erhalter, wir beten Dich an: *Kyrie eleison*

Jesus Christus, Gott von Gott und Licht vom Licht,  
Du durchleuchtest und läuterst unser Leben,  
Sohn des Vaters, wir beten Dich an: *Christe eleison*

Heiliger Geist, Du erleuchtest uns mit Deinen Gaben  
und erhältst uns im rechten Glauben,  
Herr und Lebensspender, wir beten Dich an: *Kyrie eleison*

## **Gloria (ELKG 131 / EG 179):**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

## **Gebet des Tages:**

Ewiger Gott, Dein Sohn Jesus Christus ist das wahre Salz der Erde und das Licht der Welt. Durchdringe uns mit seiner Kraft und seinem Licht, dass wir bewahren und leuchten, wärmen und trösten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **Alttestamentliche Lesung (053, S. 164):**

Die alttestamentliche Lesung steht im Buch des Propheten Jesaja im 2. Kapitel:  
(Jes. 2,1-5)

## **Halleluja-Vers**

**Lied: O gläubig Herz, gebenedei (ELKG 226,1-5 / EG 318,1-5)**

## **Lesung aus den Evangelien (053, S. 165):**

Das Evangelium zu diesem Sonntag steht bei Matthäus im 5. Kapitel:  
(Mt. 5,13-16)

## **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

**Lied: Sende Dein Licht und Deine Wahrheit (ELKG 494 / EG 172)**

**Predigt** (über die Epistel, Epheser 5,8-14 – *Die Predigt kann man auch anhören über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 0211-909 893 70*):

Liebe Gemeinde, vier Taufen haben wir eben gefeiert. Und wie geht es weiter? Was bedeutet es, getauft zu sein? Was fange ich damit in meinem Leben an? Antworten darauf gibt uns die Epistel zum heutigen Sonntag aus dem 5. Kapitel des Epheserbriefs (nach der „Neuen evangelistischen Übersetzung“):

*Früher gehörtet ihr selbst zur Finsternis, doch jetzt gehört ihr zum Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid. Verhaltet euch so, wie Menschen des Lichts sich verhalten. Ihr wisst doch: Die Frucht, die vom Licht hervorgebracht wird, besteht in allem, was gut, gerecht und wahr ist. Deshalb überlegt bei dem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt. Und beteiligt euch unter keinen Umständen an irgendeinem Tun, das der Finsternis entstammt und daher keine guten Früchte hervorbringt. Deckt solches Tun vielmehr auf! Denn was manche im Verborgenen treiben, ist so abscheulich, dass man sich schämt, es auch nur zu erwähnen. Doch alles, was aufgedeckt wird, ist dann im Licht als das sichtbar, was es wirklich ist. Mehr noch: Alles, was sichtbar geworden ist, gehört damit zum Licht. Deshalb heißt es auch: »Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten! Dann wird Christus sein Licht über dir leuchten lassen.«*

Herr Gott, Heiliger Geist, segne Reden und Hören. Amen.

### *I. Aufwachen im Lichte Christi*

Liebe Gemeinde, wir haben eben einen Taufspruch gehört. Ich meine jetzt nicht die Taufsprüche der vier Täuflinge vorhin, sondern den letzten Satz der Epistel. Denn nach allem, was die Bibelausleger zu diesem Vers herausgefunden haben, wurde er wohl in der ersten Christenheit bei einer Taufe dem Täufling zugesprochen. Damals waren das sicherlich meist Erwachsene, die die Botschaft von Christus gehört hatten, zum Glauben an ihn gekommen waren und nun durch die Taufe zu ihm und seiner Gemeinde gehören wollten. Auch damals brachten wohl schon Erwachsene, die sich taufen ließen, ihre Kinder mit zur Taufe. Für einen damaligen Täufling, der seine Taufe bewusst miterlebt hat, war das eine eindruckliche Erfahrung: Sein alter Mensch, der ohne Christus gelebt hatte, war am Kreuz mit Christus gestorben und wurde in der Taufe mit Christus begraben. Durch das Untertauchen im Wasser wurde dieses Begräbnis des alten Menschen spürbar nachvollzogen. Und aus dem Taufwasser tauchte ein neuer Mensch auf, der fortan mit Christus lebt. Die Zeit ohne Christus erschien dem Getauften nun wie finstere Nacht, in der er in einem tiefen Schlaf lag. Und jetzt ist in der Taufe Christus als die Sonne für ihn aufgegangen und hat ihn aufgeweckt. Er ist aufgewacht im Licht Christi und geht jetzt seinem Tag entgegen.

Daran sollen sich unsere vier Täuflinge ein Leben lang erinnern: Durch die Taufe hat Christus sie in sein Licht gestellt. Christus ist für sie die Sonne. Er leuchtet für sie den Weg aus, so dass sie in ihrem Leben den richtigen Weg finden und gehen können. Und das gilt jedem von uns, auch wenn seine Taufe schon einige Zeit zurückliegt: Du lebst im Licht von Christus! Das gilt auch dann, wenn dein Christsein

im Laufe der Zeit ein wenig eingeschlafen ist. Dann nimm diese Worte heute als Weckruf: *„Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten! Dann wird Christus sein Licht über dir leuchten lassen“* (V.14). Christus kann dein eingeschlafenes Christsein wieder neu beleben und deinem Glaubensleben neue Energie verleihen, wo immer sein Licht auf dich fällt.

Was Jesus Christus da an uns tut, ist beeindruckend. Der Apostel schreibt: *„Jetzt gehört ihr zum Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid“* (V. 8). Das ist eine steile Aussage. Sie geht auf das zurück, was Jesus selbst in der Bergpredigt zu seinen Jüngern gesagt hat: *„Ihr seid das Licht der Welt“* (Mt. 5,14). Nicht: *„Ihr solltet sein“* oder *„Ihr könntet sein“*, sondern: *„Ihr seid.“* Wie soll diese unscheinbare Mannschaft von Fischern, Zolleinnehmern und ehemaligen Widerstandskämpfern Licht der Welt sein? Und wie sollen wir es sein, wo doch auch bei uns Anspruch und Wirklichkeit oft so weit auseinanderliegen?

Aus uns selbst heraus können wir das ebensowenig wie ein Spiegel, der in der Tasche steckt. *„Ihr seid das Licht der Welt“*, das ist darum nicht zu trennen von einem anderen Satz, den Jesus auch gesagt hat: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“* (Joh. 8,12). Durch seine Auferstehung hat er das Licht des Lebens in unsere dunkle und vom Tod bestimmte Welt gebracht – das klang vorhin an, als wir die Taufkerzen an der Osterkerze entzündet haben. Christen tragen das Licht nicht in sich und sind keine eigene Lichtquelle. Sie sind vielmehr wie Spiegel, die Christus in der Taufe blank gemacht und auf sich ausgerichtet hat, dass sie sein Licht in die Welt hinein reflektieren können. Auch der Mond hat ja keine eigene Lichtquelle, sondern leuchtet nur, weil er von der Sonne angestrahlt wird. So sind auch wir Christen Licht der Welt, indem wir von der Sonne „Christus“ angestrahlt werden und sein Licht in die Welt hinein reflektieren.

Manchmal aber tritt in unserem Christenleben etwas zwischen uns und diese Lichtquelle oder wir sind nicht richtig auf sie ausgerichtet. Dann können wir kaum Licht von ihm empfangen und reflektieren und es bleibt dunkel bei uns und in unserer Welt. Dann sollen wir nicht trotzig oder vergrämt auf unserer Position bleiben und an unserer Schuld oder unserem Schmerz festhalten. Hell werden kann es da wieder, wo wir uns Christus neu zuwenden und im Gebet zu ihm sagen: *„Wecke mich auf und lass das Licht wieder neu bei mir und durch mich leuchten, das du durch die Taufe in mein Leben gebracht hast!“* Und dann geschieht das Zweite:

## *II. Wachsen im Lichte Christi*

Paulus schreibt: *„Die Frucht, die vom Licht hervorgebracht wird, besteht in allem, was gut, gerecht und wahr ist“* (V. 9). Bezeichnenderweise meidet er hier im Epheserbrief den Ausdruck „gute Werke“. Jesus hatte in der Bergpredigt noch davon gesprochen: *„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen“* (Mt. 5,16). Paulus dagegen redet von der *„Frucht des Lichts“* – ein kleiner, aber feiner und beachtenswerter Unterschied. Ein „Werk“, das klingt immer irgend-

wie nach etwas, was aus eigenem Antrieb und Willen hervorgebracht wird, nach etwas Selbstgeschaffenem, das mit Leistung, Anstrengung und Arbeit zu tun hat. „Frucht“ dagegen hat seinen Ursprung, seine Wurzeln nicht in irgendeiner Leistung und Anstrengung, sondern entsteht wie von selbst. Sie wird hervorgebracht durch eine unsichtbare und wundersame Kraft, die außerhalb von uns selber liegt. Sie hat etwas mit Wachsen und Gedeihen zu tun, so wie die Früchte im Garten oder auf dem Feld.

Dafür sind sie auf das Sonnenlicht angewiesen. In der Biologie nennt man den Vorgang „Fotosynthese“. Dabei nimmt die Pflanze Kohlendioxid aus der Luft auf und bildet daraus Zucker. Die nötige Energie dafür gewinnt sie über das Chlorophyll aus dem Sonnenlicht.

Ebenso kann ich auch als getaufter Christ wachsen im Lichte Christi: Im Gebet zu ihm und im Hören auf sein Wort strecke ich mich nach Christus als der Sonne aus, damit seine Energie in mir Gutes wachsen lässt. Diese Energie habe ich nicht in mir selbst, sie wirkt von außen auf mich. Aber wenn mich diese Energie erreicht, dann wachsen die Früchte ganz von selbst – wie bei einem Baum, für den das Fruchttreten ja auch keine besondere Anstrengung bedeutet. Schließlich entspricht es seiner Natur.

Unsere Natur ist seit unserer Taufe nicht mehr einfach die von „Dunkelmännern“ oder „-frauen“. Als von neuem Geborene haben wir auch eine neue Natur bekommen: Wir sind jetzt „*Kinder des Lichts*“. Damit haben wir die Erbanlagen dessen bekommen, der selbst das Licht ist. Seine Gaben und Eigenschaften wurden in uns angelegt. Alles, was er selbst ist und was ihn ausmacht, hat er in uns hineingelegt und bereitgestellt. Doch das soll nun auch „ans Licht kommen“.

„*Die Frucht, die vom Licht hervorgebracht wird, besteht in allem, was gut, gerecht und wahr ist.*“ Was heißt das konkret? „Gut“ ist, was Leben fördert und erhält – so wie Gott selbst es bei der Schöpfung im Sinne hatte. „Sehr gut“ lautete das Urteil am Ende über alles, was er gemacht hatte (1.Mose 1,31). Es geht also darum, dass ich mich dafür einsetze und stark mache, dass alles, was Gott in seiner Güte geschaffen hat, bewahrt wird, und dass es auch mir selber gut und wertvoll und heilig ist.

„Gerecht“ ist, dass ich mich von Gottes Gerechtigkeit leiten lasse. Es geht also nicht zuerst darum, sich an Recht und Gesetz zu halten und die Normen des Rechts zu erfüllen. Im biblischen Verständnis von Gerechtigkeit geht es immer um die Beziehung zwischen Personen. Gerecht ist da, wer sich so verhält, dass er dem anderen „gerecht“ wird. Gottes Gerechtigkeit lässt dabei gerade nicht jedem das zuteilwerden, was er verdient hat. Das wäre ja unser Ende. Seine Gerechtigkeit **schafft** Recht, indem sie Gnade vor Recht ergehen lässt und so Liebe und Treue erweist. Durch seinen Sohn räumt er aus dem Weg, was uns von ihm trennt. Ich könnte also auch sagen: Seine Gerechtigkeit zielt auf Rettung und Heilung. Gerecht bin ich demgemäß dann, wenn ich Sünden nicht vertusche, sondern aufdecke – dann aber

auch bereit bin, zu vergeben und dabei viel Geduld und Nachsicht walten zu lassen, die Hoffnung niemals aufzugeben und das Vertrauen darauf zu bewahren, dass Gott Rettung und Heilung will.

Wenn die „*Frucht des Lichtes*“ schließlich „*in allem besteht, was wahr ist*“, dann sind damit keine Richtigkeiten gemeint oder dass man nur das sagen dürfte, was hundertprozentig stimmt. „Wahr“ ist in der Bibel das, was hält, was es verspricht. In Wahrheit steckt Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Treue. Wir sprechen ja auch von einem „wahren Freund“ oder einem „wahren Wort“. Jesus Christus ist die Wahrheit, weil er sich als „wahrer Freund“ von uns Sündern erweist und seine Liebe zu uns bewährt bis zum Tod am Kreuz. Diese „Erbanlage“ kann sich bei uns etwa darin zeigen, dass man sich auf uns verlassen kann, dass wir nicht zu unsern Gunsten taktieren und unsern eigenen Vorteil suchen, sondern das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Andere sollen gewahr werden: Die meinen es ehrlich. Denen geht es nicht in erster Linie um sich selbst, sondern sie wollen wirklich helfen.

An solchen „Früchten des Lichts“ können andere etwas von dem Licht Christi erkennen und genießen, das wir in die Dunkelheit dieser Welt hinein reflektieren. So werden Christen durch Christus zum Licht der Welt. Und daraus folgt dann das Dritte:

### *III. Gehen im Lichte Christi*

„*Verhaltet euch so, wie Menschen des Lichts sich verhalten. ... Deshalb überlegt bei dem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt*“ (V.8.10). Dazu ermuntert uns der Apostel hier. Schließlich sind wir seit unserer Taufe „*Kinder des Lichts*“. So will er uns dazu motivieren, zu leben, was wir sind. Wir sollen unseren Lebensweg im Lichte Christi gehen – so, dass es unserem neuen Wesen als Kinder des Lichts entspricht. Dann können andere Menschen auch das Licht Christi durch uns leuchten sehen. Offenbar sind wir darin nicht immer überzeugend, sonst müsste Paulus uns nicht daran erinnern, dass unser Leben auch unserem neuen Sein entsprechen soll.

Die Gebrauchsanweisung dazu liefert er gleich mit: „*Deshalb überlegt bei dem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt.*“ Moralisch mag sich vieles rechtfertigen lassen. Der Wille Gottes kann dennoch ganz anders aussehen. Und weil wir ja sehr gewandt sind darin, unser eigenes Gutdünken als den Willen Gottes auszugeben, darum sollen wir uns selbst prüfen – aber auch die Situation, die zu erwartenden Folgen, die Vorrangigkeit von Entscheidungen usw. Wenn böse Folgen eintreten, dann sind wir ja nicht damit von aller Schuld freigesprochen, dass wir es doch „gut gemeint“ haben. Wir sollen vielmehr uns selbst, unsere Mitmenschen, ja die ganze Welt als von Gott geschaffen begreifen, als auf ihn angewiesen, ihm verantwortlich. Im Lichte Christi zu gehen, das heißt: von daher zu denken, zu planen und zu entscheiden. Da können wir dann auch nüchtern abschätzen, was wir erwarten können und was nicht, was wir uns zutrauen dürfen und was nicht. Denn als Leute, die mit Christus auferstanden sind, die in seinem Lichte leben, müssen wir nicht immerzu im eigenen Interesse handeln oder nach Punkten bei Gott und Menschen trachten. In fröh-

licher Gelassenheit können wir so dem Maßstab gerecht werden, an dem christliches Leben zu messen ist: Was wir tun, soll Gott gefallen, soll seine Zustimmung und sein Einverständnis finden. Darauf kommt es an. Menschen gefallen wollen macht unfrei; sich im Einverständnis mit Christus zu wissen, bedeutet eine letzte, tiefste Freiheit.

Zum Gehen im Lichte Christi gehört auch, finstere Machenschaften aufzudecken. Dabei kann es nicht darum gehen, andere immerzu zu kritisieren. Denn meist übersehen wir dabei das Gute der anderen und das Miese, Kümmerliche und Skandalöse bei uns selbst. Es kostet auch nicht viel, andere 'runterzuputzen; meist rückt man dabei selbst eins 'rauf. Wenn es wirklich darum geht, aufzudecken, was das Licht scheut, dann ist meist ein Risiko damit verbunden. Bloße besserwisserische Nörgelei wird uns vergehen, wenn wir in den Ernstfall geraten. Aber wo treten wir wirklich ein für Menschen, die Opfer von Ungerechtigkeit, Menschenverachtung und Geschäftemacherei werden? Wo stellen wir uns in solchen Fällen beispielsweise an die Seite ausländischer Arbeitskollegen? Wo sagen wir unserem Nachbarn, dass seine Schwarzarbeit auf Kosten der Gemeinschaft geht? Wo stellen wir uns vor Frauen, die von ihren Männern oder Kollegen kleingemacht oder herabgesetzt werden oder erheben unsere Stimme für Kinder, die, weil sie nicht gewollt sind, der Gewalt ihrer Eltern zum Opfer fallen? Im Allgemeinen lässt sich's gut entrüsten und lamentieren. Wenn's konkret wird, wird die Sache erheblich schwieriger.

Das Licht Christi fällt so auch auf die dunklen Stellen in uns. Doch wenn Christus alle in sein Licht stellt, die durch Taufe und Glauben zu ihm gehören, dann tut er das nicht, um sie bloßzustellen. Vielmehr möchte er uns helfen, Verhaltensweisen zu überwinden, mit denen wir uns und anderen schaden. Und wenn Christus durch sein Licht diese dunklen Machenschaften erst einmal aus der Heimlichkeit herausholt, dann sind sie entlarvt als das, was sie sind. Dadurch verlieren sie ihre zerstörerische Macht über uns. Und wie wir es uns vorhin vor Augen geführt haben, kann Christus dann durch sein Licht gute Früchte in uns wachsen lassen, die andere Menschen genießen können und die ihnen gut tun. So wird dieser Dreiklang Wirklichkeit: Aufwachen im Lichte Christi – Wachsen im Lichte Christi – Gehen im Lichte Christi. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

**Lied: Herr Jesu, Gnadensonne (ELKG 258,1+6-8 / EG 404,1+6-8)**

**Fürbittgebet:**

Ewiger Gott, in Deinem Sohn Jesus Christus erschien im Dunkel der Welt das wahre Leben. Wir danken Dir, dass wir das im Hören Deines Wortes trotz allem immer wieder erfahren dürfen, und bitten Dich:

Erleuchte Deine Kirche und lass in ihr Früchte des Lichtes wachsen, dass sie Dein Licht in die Welt trägt. Gib ihr offene Ohren und Herzen, dass sie die Menschen um sie herum richtig wahrnehmen und verstehen. Lass sie das

rechte Wort zur rechten Zeit finden. Lass uns immer mehr lernen, mit den Weinen zu weinen und die eigene Hilf- und Ratlosigkeit auszuhalten, wenn wir Dein Handeln nicht verstehen und eigenes oder fremdes Leid uns zu schaffen macht. Mach Du uns zu Betern, die sich mit allem, was sie bewegt, an Dich wenden und mit Deiner Macht und Liebe rechnen. Lass uns in den Nöten der Zeit nicht verzweifeln wie Menschen, die keine Hoffnung haben. Dein Geist stärke uns, dass wir an Deinen Sieg über alle dunklen Mächte glauben und in diesem Glauben die Verzagten aufrichten.

Erleuchte alle, die Verantwortung tragen, dass sie dem Bösen wehren und das Gute fördern. Wehre allen Kriegen und Gewalttaten und lass sie Wege finden, die Konflikte friedlich zu lösen. Hilf ihnen, die rechten Lehren aus den Entwicklungen zu ziehen, die wir derzeit erleben.

Gib gutes Wetter für die Ernte. Lass uns in Dankbarkeit empfangen, was Du wachsen lässt, und bewahre uns vor Geiz und Verschwendung.

Erleuchte alle, mit denen wir in Haus und Beruf zusammen sind, dass die Eheleute in Liebe und Treue verbunden bleiben und die Kinder nach Deinem Willen erzogen werden. Behüte die werdenden Mütter und ihre Babies und schenke ihnen eine glückliche Geburt.

Erleuchte alle, die leiden und traurig sind, und tröste sie mit dem Schein Deines ewigen Lichtes. Gib ihnen Kraft, ihre Leiden und Schmerzen zu tragen, und mache sie wieder gesund. Sei bei den Sterbenden in ihrer letzten Not und gib ihnen die Zeit zu danken, zu bekennen, zu verzeihen und Deine Hand zu ergreifen, die uns aus alles Finsternis reißen und zu Dir ins Licht ziehen will.

Barmherziger Vater, Du bist die Sonne dieser und der zukünftigen Welt, und nie vergeht Dein Glanz. Lass uns in Dir geborgen sein, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn und mit ihm und in ihm ist Dir, allmächtiger Gott, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Vaterunser**

**Lied: Was er nun angefangen hat (ELKG 226,7 / EG 318,7)**

### **Segen:**

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.